

Mitglieder- Echo

02|21



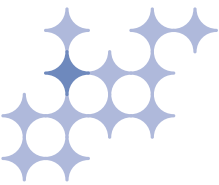
GeWoSüd





Editorial
von Matthias Löffler, Mitglied des Vorstands der GeWoSüd

Auf dem Titelbild sehen Sie das neue Vorstandsteam
der GeWoSüd: Walter Schuller und Matthias Löffler



Liebe Mitglieder,
seien wir mal ehrlich: Veränderungen werden von uns nicht immer mit offenen Armen empfangen. Wir unterstellen häufig, dass die Veränderungen uns nur wenig Gutes bringen, denn wir hängen an unseren Gewohnheiten. Seit über einem Jahr müssen wir uns alle mit vielen Veränderungen abfinden, die für manche von uns mit starken, negativen Konsequenzen verbunden waren und sind. Andererseits stellen wir aber oft auch fest, dass wir Dinge hinbekommen, die wir uns früher nicht zugetraut haben, wenn sich die Veränderungen als nicht so schlimm oder gar harmlos herausstellen. Und die gefühlte Lebenszeit verlängert sich durch Veränderungen. Oder haben Sie noch nie bemerkt, dass ein Weg, den wir zum ersten Mal gehen oder fahren, (gefühl) viel länger dauert als bei den späteren Wiederholungen? Gewohnheiten sind gut, aber sie können auch eintönig werden. Vielleicht ist es ein guter Kompromiss, öfter mal seine Gewohnheiten zu wechseln.
Weshalb denke ich gerade jetzt an dieses Thema? Nun ja, das Thema „Veränderung“ dominiert die gegenwärtige Zeit, nicht nur wegen der Pandemie, sondern auch in unserer Genossenschaft, denn der Wechsel im Vorstand ist vollzogen und wir haben eine neue Prokuristin, die aber vielen altbekannt sein dürfte, da sie seit mehr als 20 Jahren für die GeWoSüd tätig ist. Wir stellen Sie auf Seite 5 trotzdem noch einmal kurz vor, für diejenigen, die sie noch nicht kennen.

Und noch etwas ist dieses Jahr anders als bisher: Wir mussten die Jahresmitgliederversammlung schriftlich durchführen. Während ich diese Zeilen schreibe, läuft das Verfahren noch. Wir sind auf die Beteiligung gespannt! Ich persönlich rechne mit einer deutlich höheren Beteiligung als sonst (rund 250 Mitglieder besuchen im Schnitt unsere Versammlungen).

Eine weitere, hoffentlich positive Veränderung hat es in der Röblingstraße 31 und 33 gegeben, wo wir die Aufzüge modernisiert haben. Das Thema „Aufzüge“ beschäftigt die Genossenschaft zurzeit an mehreren Stellen in der GeWoSüd – wahrscheinlich wird es also nicht die letzte Maßnahme dieser Art bleiben.
Endlich ist der Sommer da und viele von uns können damit hoffentlich für ein paar Stunden ein bisschen die Pandemie vergessen. Ich habe nicht damit gerechnet, dass sich die Zahlen so schnell verbessern und wir zumindest halbwegs wieder in das alte Leben zurückkehren können. Mir ist dabei bewusst, dass das nicht für alle gilt. Die Pandemie hat einige Opfer gefordert, auch bei uns in der GeWoSüd. Einige von Ihnen sind an uns herangetreten mit der Bitte, einen Nachruf auf einen geliebten, vertrauten Menschen abdrucken zu können. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass wir diese einzelnen Bitten abgelehnt haben. Es hat uns aber zum Nachdenken angeregt, und wir haben uns entschlossen, künftig im Mitglieder-Echo – ähnlich wie bereits im Geschäftsbericht – unseren verstorbenen Mitgliedern zu gedenken.

Und zu guter Letzt noch einmal das Thema „Veränderung“: Wir hatten Sie in der letzten Ausgabe um Ihre Meinung zum Mitglieder-Echo gebeten und was wir besser oder anders machen könnten. Fast 90 Zuschriften haben wir bekommen und wir werden diese Anregungen für die nächste Ausgabe auswerten.

Ich wünsche Ihnen allen nun unbeschwerte Sommertage, die frei von Sorgen und Nöten sind. Und sollte das nicht möglich sein, dann dass die Familie, Freunde oder Nachbarn für Sie da sind, Ihnen helfen und beistehen.

Ihr
Matthias Löffler



Sanierung der Aufzüge > Seite 4



Picknick statt Parkfest > Seite 7



100 Jahre Lindenhof > Seite 12

Aufzugsanierung in der Röblingstraße	
Neue Anlage in altem Gewand	4
Vorgestellt Kathrin Metzenthin	5
Wir trauen um In stillem Gedenken	5
Mit der GeWoSüd durch's Jahr (Foto-)Künstler gesucht	6
Picknick in allen Wohnanlagen	
Picknick statt Parkfest	7
Vom Rasen zur Wildblumenwiesen	
Ein Zuhause für Wildbienen, Hummeln und andere Insekten	8
Unsere Imker-AG im Lindenhof sucht interessierte Mitstreiter	
Willst Du Mutter Naturwunder sehen, musst Du zu den Bienen gehen!	9
GeWoSüd in Zahlen	
Jahresabschluss 2020	11
100 Jahre Lindenhof	
Wie aus dem „Süd-Ost-Gelände“ der Lindenhof wurde	12
Fotowettbewerb – Zeitreise im Lindenhof	
Mitmachen und gewinnen	16
Jetzt teilnehmen: Online-Sport	
Fit in den Sommer	16
Das neue EU-Energielabel	
Tipps zum Stromsparen	17
Porträt: Manuela Springmann	
Spenden für den Gabenzaun gesucht	18
Fridas Themen	
Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida	
Alle unter een Hut	20
Buchvorstellung	
Der Buch-Tipp von Brigitte Franke	
„Dackelblick“ von Frauke Scheunemann	21
Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut	
Sommerliche Tomatensuppe mit Apfel	22
Rätsel 02 21	
Kreuzworträtsel selbst gemacht	23
Termine	24
Impressum	24



Die GeWoSüd wünscht
allen Mitgliedern
und ihren Familien
eine gute Gesundheit und
einen schönen Sommer



Aufzugsanierung in der Röblingstraße

Neue Anlage in altem Gewand

Die Sanierung der beiden Aufzugsanlagen wurde planmäßig abgeschlossen und kostete 175.000 Euro.



Neue Kabine mit heller
Beleuchtung und Spiegel

*Bedienfeld, das auch
aus einem Rollstuhl bequem
zu erreichen ist.*

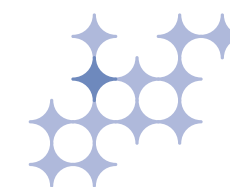
FOTOS: R. MADALINSKI



Leserbrief

Modernisierung Aufzugsanlage Röblingstraße

Ich möchte mich endlich lobend zum neuen Aufzug äußern. Nicht nur eine schicke, neue Kabine sondern auch technische Verbesserungen. Es entfällt gegenüber der alten Anlage das etwa 10 Sekunden andauernde Einkuppeln auf der jeweiligen Etage und ach ja, da war doch noch etwas, ca. 2 Sekunden zum Öffnen der Tür. Derart beschleunigt geht es nun zügiger voran. Wenn er oder besser sie, die neue Anlage ist ja mit einer weiblichen Stimme ausgestattet, jetzt noch mit Zuverlässigkeit beeindruckt, hat sich das dreiwöchige Himalaja-Training in die 12. Etage voll gelohnt.
R. Thöns
Röblingstraße 31



Vorgestellt

Kathrin Metzenthin

Die Leiterin unseres Rechnungswesens ist seit dem 1. Januar 2021 die Prokuristin der GeWoSüd.



Vor 24 Jahren suchte die GeWoSüd eine neue Fachkraft für die Sachbearbeitung in der Mieten- und Mitgliederbuchhaltung. Jörg Jachowski war damals nebenamtlicher Vorstand der GeWoSüd und hauptamtlicher Leiter des Rechnungswesens der städtischen Wohnungsgesellschaft Stadt und Land. Bis heute ist er immer noch ein aktiver, leidenschaftlicher Lehrer des Rechnungswesens. Durch das Unterrichten kam er mit vielen jungen wissbegierigen Leuten zusammen, die schon Berufserfahrungen in der Wohnungswirtschaft vorweisen konnten. Durch seine einzigartige Überzeugungskraft konnte er die frisch gebackene Immobilienfachwirtin der Köpenicker Wohnungsgesellschaft abspenstig machen und für die GeWoSüd gewinnen.

Viele der älteren Mitglieder werden sie noch unter dem Namen Kathrin Neumann kennen. 10 Jahre lang fuhr die alleinerziehende Mutter von zwei Kindern von Köpenick nach Schöneberg in den Lindenhof zur Arbeit. Als ihre Kinder flügge wurden, zog sie 2007 in den Lindenhof, um sich von nun an ganz der GeWoSüd zu widmen. 2011 nahm Kathrin Neumann auf Wunsch ihres sterbenskranken Vaters wieder ihren Mädchennamen Kathrin Metzenthin an.

Seit 2015 ist Kathrin Metzenthin die Leiterin unseres Rechnungswesens und seit dem 1. Januar 2021 die Prokuristin der GeWoSüd.

Wir beglückwünschen Sie zu Ihrem Weg und wünschen Ihr gutes Gelingen in allen Bereichen. ✦

Wir trauern um

In stillem Gedenken

Wir wurden darüber informiert, dass folgende GeWoSüd-Mitglieder seit Anfang des Jahres 2021 verstorben sind:

Mohammad Yaqoob Baluch	Sefik Habibija	Ursula May
Ingeborg Behnemann	Erika Herczeg	Jürgen Mesenberg
Margarete Bolz	Peter Hippe	Peter Molnos
Tomasz Cielebak	Gert Julius	Prof. Dr. Uwe Scheffler
Margarete Cyranik	Christian Klüggen	Bernd Scheel
Heinz Döring	Margarete Krupski	Ingrid Sonnewald
Wolfgang Eder	Axel Look	Ursula Well
	Klaus Marschner	Hella Zima-Jeschke

Diese Liste ist unter Umständen nicht vollständig, da uns die Nachricht zum Tod eines Mitglieds nicht immer zeitnah erreicht.



Mit der GeWoSüd durch's Jahr

(Foto-)Künstler gesucht

Für das Jahr 2022 wollen wir einen GeWoSüd-Kalender erstellen. Dabei soll jeder Monat mit mindestens einem Bild geschmückt werden, das einen Zusammenhang zu unserer Genossenschaft, zum genossenschaftlichen Leben und/oder zu unseren Wohnungsbeständen hat. Ein weiteres Bild soll auf die Titelseite des Kalenders.

Helfen Sie uns! Gesucht werden stimmungsvolle Fotos und Bilder von unseren Mitgliedern, die sich rund um unsere Häuser und das Miteinander der Mitglieder drehen. Unter den Bildeinsendungen wird eine Jury die Bilder auswählen, die einen Platz im Kalender finden sollen. Im Dezember 2021 wird der Kalender dann an alle interessierten Mitglieder gegen eine kleine Spende verteilt. ✦ Für den Kalender 2022 können Sie Ihre Fotos oder auch Zeichnungen oder Gemälde mit Bezug zu unserer Genossenschaft ab jetzt und bis spätestens 29. Oktober 2021 per E-Mail an info@gewosued.de mit dem Betreff „Bild für Fotokalender“ und in hoher Auflösung schicken.

Machen Sie mit!
Wir suchen Fotos,
Zeichnungen ...
für unseren
GeWoSüd-Kalender
2022

So könnte eines
der Kalenderblätter
aussehen



Picknick in allen Wohnanlagen

Picknick statt Parkfest

Die Corona-Pandemie zwingt uns, auch im Jahr 2021 auf das Parkfest und die Hoffeste zu verzichten.

Das fröhliche Beisammensein mit unseren Nutzerinnen und Nutzern ist unersetzbar! Aber die Enttäuschung, im zweiten Jahr in Folge auf unsere Highlights verzichten zu müssen, macht kreativ.

Zusammen mit der Fest AG haben wir überlegt, was wir stattdessen machen können. Was ermöglicht Freude und Geselligkeit, was ermöglicht ein Wiedersehen mit vielen Nachbarn, was hat Chancen, trotz Corona-Regeln nicht wieder abgesagt zu werden?

Wir haben uns für ein zeitgleich in allen Wohnanlagen stattfindendes Picknick entschieden.

Geplant ist, dazu für den 28. August zwischen 15 und 18 Uhr einzuladen und zu hoffen, dass sich möglichst viele Bewohner daran beteiligen.

Eine Einladung mit weiteren Details erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. ✦



Ihr Lieblingsrezept für ein Picknick

Allen, die sich zum Picknick anmelden, möchten wir eine kleine Sammlung mit einigen Rezepten für leckere Picknick-Gerichte schenken und genau hierfür benötigen wir Sie: Wir sind neugierig, welche leckere Speise oder welches selbstgemachte Getränk auf Ihrer Picknickdecke auf keinen Fall fehlen darf.

Bitte schicken Sie Ihr Rezept bis zum 16. Juli per Mail an buescher@gewosued.de oder per Brief in die Eythstraße 45, 12105 Berlin. Unter allen Einsendungen verlosen wir drei Picknick-Rucksäcke.

Mein liebstes Picknick-Rezept Schinken-Käse-Sandwich

12 Scheiben
Sandwich-Toast
4 EL Mayonnaise
250 g Gurken
3 Paprika
6 Scheiben Schinken
6 Scheiben Käse
6 Salatblätter

Die Toastbrotsscheiben mit Mayonnaise bestreichen.
Die Gurke in Scheiben und die Paprika in Streifen schneiden.
Die Brote mit Gurke und Paprika belegen, salzen und pfeffern.
Darauf je eine Scheibe Schinken und Käse legen.
Dann das Salatblatt und die zweite Toastbrotsscheibe oben drauf legen und leicht andrücken.
Das Sandwich diagonal durchschneiden und servieren.

Im Frühling 2021
neu angelegte
Wildblumenwiesen

Weißensee

4

Wiesen mit etwa

150

Quadratmetern

Am Eichgarten,
Stindestraße

1

Wiese mit etwa

10

Quadratmetern

Charlottenstraße

1

Wiese mit etwa

400

Quadratmetern

Lindenhof

4

Wiesen mit etwa

1.100

Quadratmetern

Vom Rasen zur Wildblumenwiesen

Ein Zuhause für Wildbienen, Hummeln und andere Insekten

Die positive Resonanz unserer Mitglieder hat uns bewogen, in diesem Frühjahr weitere Flächen in verschiedenen Wohnanlagen als Wildblumenwiesen gestalten zu lassen.

Dafür wird die Rasenfläche vertikutiert und anschließend eine Wildkräutermischung mit einem hohen Anteil heimischer und blühender Pflanzen auf der Fläche ausgebracht. Durch das seltenere Mähen entwickelt sich in den nächsten Jahren eine artenreiche Wildblumenwiese.

Wildblumenwiesen sind ein kleiner aber wichtiger Beitrag die Vielfalt an bestäubenden Insekten wie Wildbienen, Hummeln, Schmetterlingen, Käfern und Schwebfliegen zu erhalten. Auch andere Tiere wie Vögel und Igel profitieren davon.

Um die empfindlichen Pflanzen zu schonen, sollten die Wiesen möglichst nicht betreten werden. ✦

Das Wildblumenwiesen-Schild wurde im Rahmen eines Malwettbewerbes mit Unterstützung vom Kinderzentrum Lindenhof entwickelt. Wir danken den vielen Kindern, die tolle Vorschläge eingereicht haben.



Unsere Imker-AG im Lindenhof sucht interessierte Mitstreiter

Willst Du Mutter Naturwunder sehen, musst Du zu den Bienen gehen!

Ob jung oder alt – praktisch jeder kann Imker werden und die spannende Welt der Bienen kennenlernen.

Die Imker AG wird seit 2014 von Imker Detlef Langberg geleitet. Er kümmert sich zusammen mit interessierten Mitgliedern der GeWoSüd um die fünf Bienenstöcke, die auf dem Dach des Lindenhofer Waschhauses stehen. „Imker leben in der Natur, mit der Natur und interessieren sich für die Natur. Dabei ist die genaue

Beobachtung der Bienenvölker und unserer Umwelt die Grundlage einer erfolgreichen Bienenhaltung“, erklärt Detlef Langberg.

Wenn es Sie interessiert, wie ein Bienenvolk arbeitet, wie man es unterstützen kann und wie der Honig geerntet wird, dann kommen Sie einfach vorbei und schauen unseren Imkern über die Schulter! Keine Angst, die Bienen tun Ihnen nichts. Bringen Sie lange, an den Armen und Beinen sowie am Hals enganliegende Kleidung mit, einen Imkerhut bekommen Sie von uns. Also reinschnuppern, die Faszination Bienen erleben und mitmachen! ✦

Die Imker AG trifft sich jeden Samstag um 11 Uhr (geeignetes Wetter vorausgesetzt) im Lindenhof. Bitte fragen Sie vorher telefonisch an, ob der Termin tatsächlich stattfindet. Sie erreichen Detlef Langberg unter 0177 7531052.

Bienenbestand
bei der GeWoSüd

5

Völker mit etwa

300.000

Bienen

70 kg

Honig
in 2020



Tipp

Lindenhof Honig – gesund und lecker

Das Glas Honig kann für 3,90 Euro im Café am See erworben werden.



FOTO: RAINER MILZKOTT



Was ist ...
das Jahresergebnis?

4.879

Mitglieder

In die GeWoSüd hinein fließen Erträge in Form von Nutzungsgebühren (Mieten) und aus dem Unternehmen heraus fließen Aufwendungen, also u. a. Betriebskosten, Instandhaltungsaufwand und Zinsen. Zieht man von den Erträgen die Aufwendungen ab, erhält man das Geschäftsergebnis. Werden davon noch die Steuern abgezogen, spricht man von Jahresergebnis.

Was ist ...
die Eigenkapitalquote?

Die Eigenkapitalquote beschreibt das Verhältnis zwischen dem Eigenkapital und dem Fremdkapital. Eigenkapital ist das Geld, das der GeWoSüd selbst gehört, wie z. B. die gezahlten Mitgliederanteile. Fremdkapital ist meist von Banken geliehenes Geld. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto gesünder und stabiler ist das Unternehmen.

2.589.586 Euro

Jahresergebnis

2,2 Mio. Euro

Investitionen für Instandhaltung und Instandsetzung

2,7 Mio. Euro

Investitionen in Modernisierung und Neubau

38 %

Eigenkapitalquote

GeWoSüd in Zahlen

Jahresabschluss 2020

Im Geschäftsbericht der GeWoSüd für das Geschäftsjahr 2020 wurden die Bilanz und alle notwendigen Informationen vorgestellt. Hier haben wir ein paar besondere Zahlen zum Jahresabschluss noch einmal kurz für Sie zusammengefasst.

31

Mitarbeiter

Was ist ...
durchschnittlicher Leerstand?

1,2 %

durchschnittlicher Leerstand

Bei der GeWoSüd standen im letzten Jahr pro Monat insgesamt 1,2 % = 31 Wohnungen leer – aber nicht die ganze Zeit und immer verschiedene Wohnungen, vor allem wegen Modernisierungen.

Was ist ...
die Bilanzsumme?

Die Bilanzsumme ist die Summe aller Posten auf der Aktivseite und auf der Passivseite der Bilanz am Ende des Geschäftsjahres. Auf der Aktivseite steht das Vermögen der Genossenschaft, auf der Passivseite steht, womit der Besitz finanziert wurde: mit eigenem Geld oder mit Fremdkapital.

2.600

Wohnungen an 13 Standorten

119.764 Mio. Euro

Bilanzsumme



100 Jahre Lindenhof

Wie aus dem „Süd-Ost-Gelände“ der Lindenhof wurde

Im Herbst 1921, also vor einhundert Jahren, fand die Errichtung unserer historischen Lindenhof-Siedlung durch Martin Wagner (1885 – 1957) im Zusammenspiel mit Bruno Taut (1880 – 1938) und Leberecht Migge (1881 – 1935) ihren erfolgreichen Abschluss. Wir wollen dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, um an dieser Stelle ein wenig in die Geschichte unserer Genossenschaft einzutauchen und die Entwicklung des Lindenhof-Standorts näher zu beleuchten.

Das Willmann'sche Vorwerk „Lindenhof“, 1908



Entwicklung der Einwohnerzahlen der Stadt Schöneberg

1871	4.500
1900	95.000
1919	175.000

Die Ausgangslage um 1900

Nachdem Schöneberg 1898 die lang-ersehten Stadtrechte erhalten hatte und aus dem Landkreis Teltow ausscheiden konnte, suchte der Magistrat nach Möglichkeiten, das Stadtgebiet zu erweitern. Dies geschah einerseits, um dem starken Bevölkerungszustrom gerecht zu werden – binnen dreißig Jahren explodierte die Einwohnerzahl von 4.500 (1871) auf ca. 95.000 Einwohner (1900) und erreichte 1919 mit 175.000 Einwohnern Großstadt-Niveau. Dadurch und auch mit dem Stadtstatus einhergehend waren andererseits neue Infrastrukturen notwendig geworden, für die man ebenfalls geeignetes Bauland benötigte. In den Fokus des Interesses sollte um 1900 hierfür das sogenannte „Süd-Ost-Gelände“ entlang der Berlin-Anhaltinischen Bahnstrecke (S-Bahnhof Priesterweg) rücken, das an den Grenzen zu den Gemeinden Tempelhof und Mariendorf lag und größtenteils unbebaut war.

Dieses Gebiet hatte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einige Eigentümerwechsel und Änderungen in Zuschnitt und Grenzverlauf – sogenannte Arrondierungskäufe – erlebt, sodass es um 1900 unter drei Grundstückseignern aufgeteilt war.

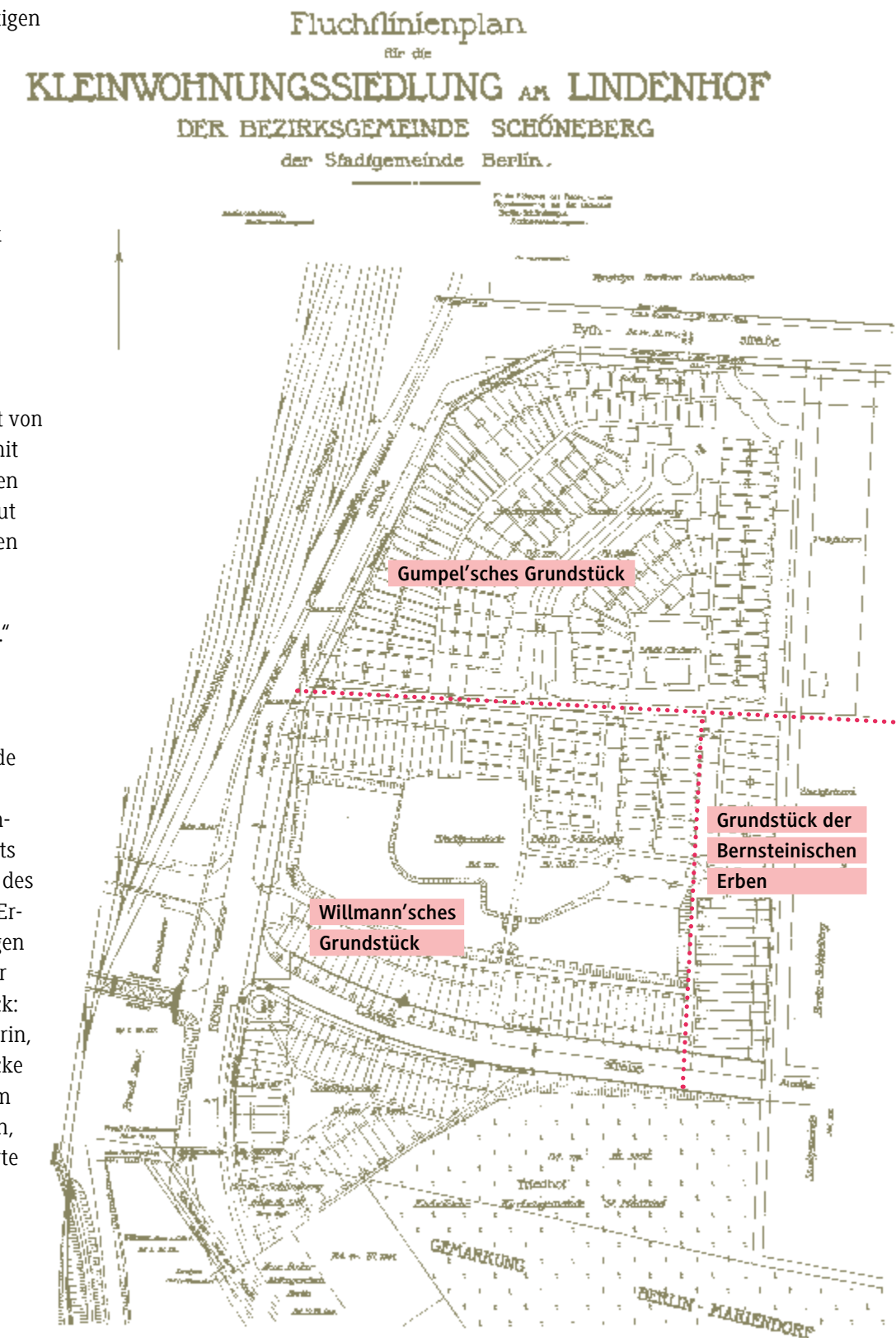
Ausgehend von einer gedachten Linie, die in etwa entlang der heutigen Reglinstraße verlief, bildete

1. das Gumpel'sche Grundstück den nördlichen Teil,
2. das Grundstück der Bernsteinischen Erben den südöstlichen Teil und
3. das Willmann'sche Grundstück den südwestlichen Teil mitsamt dem heutigen Weiher.

Zweckorientierter Grundstückserwerb

1903 nahm der städtische Magistrat von Schöneberg Kaufverhandlungen mit den Eigentümern des Gumpel'schen Grundstücks auf, da sich dieses laut Akten „zur Anlage einer städtischen Gärtnerei bzw. eines Friedhofes, eventuell auch (...) für Schlacht- und Viehhofzwecke eignen würde.“ Bereits im darauffolgenden Jahr wechselte das Areal in den Besitz der Stadt Schöneberg.

Noch bevor auf diesem Gelände ab 1910 sowohl der 2. Städtische Friedhof als auch ein Obdachlosenheim gebaut wurden, hatten bereits die Verhandlungen über den Kauf des Grundstücks der Bernsteinischen Erben begonnen. Diese Verhandlungen gestalteten sich jedoch schwieriger als beim Gumpel'schen Grundstück: Der Grund dafür lag zum einen darin, dass es sich um drei Teilgrundstücke handelte, die sich zum anderen um eine Sandgrube herum gruppierten, die dem kaiserlichen Militär gehörte und sich ungefähr auf Höhe der heutigen Stadtgärtnerei befand. >



< Ob die Sandgrube zur reinen Sandentnahme oder als Übungsgelände für das Militär genutzt wurde, lässt sich heute nicht mehr genau sagen.

Am Ende der zähen Kaufverhandlungen wurden zwischen 1908 und 1910 die drei Teilgrundstücke durch die Stadt Schöneberg erworben und waren teilweise als Erweiterungsfläche für den Friedhof, teilweise auch zur Errichtung der bereits angesprochenen Gärtnerei vorgesehen. Die Sandgrube selbst wurde erst 1919 an Schöneberg veräußert und 1928 im Zuge des Turnhallenbaus für die Lindenhof-Schule, die 1921 in dem aufgegebenen Obdachlosenheim entstanden war, mit Ausschachtmaterial zugeschüttet.

Vom Vorwerk zur Siedlung

Waren die beiden oben genannten Grundstücke zum Erwerbszeitpunkt noch reine Ackerflächen, hatte das dritte Areal, das Willmann'sche Grundstück, bis 1919 bereits eine differenzierte Entwicklung und Nutzung hinter sich. Zwar lässt sich nicht mehr genau sagen, wann das Gebiet um den „Dorfpfuhl“ und die „Kleine Blanke Helle“ in den Besitz der Großbauernfamilie Willmann übergegangen ist, aber in Karten von 1884 ist bereits ein freistehendes Gebäude zu sehen, bei dem es sich vermutlich um ein landwirtschaftliches Vorwerk (Gutshof) handelt.



Zusammenlegung beider Seen zu einem Weiher, 1920



Aus Kartenmaterial von 1893 ist zudem ersichtlich, dass sich an den Nord-Ufern der beiden Seen die Tivoli-Eiswerke niedergelassen hatten. Diese dürften bis etwa 1906 die Gewässer in der damals üblichen Weise genutzt und die Eisdecke – in Blöcke geschnitten – in Eiskellern gelagert haben, ehe sie in der näheren Umgebung verkauft wurden.

Im Jahr 1908 taucht in den erhalten gebliebenen Unterlagen auch zum ersten Mal der Name „Lindenhof“ auf. Dieser Lindenhof wurde 1911 an den Steinsetzmeister August Nitze unterverpachtet, mit der Auflage, „die Gebäude, wie Wohnhaus und Stallungen mit Scheune (...) in ordnungsgemäßen Zustand zu erhalten“.

Das ehemalige Obdachlosenheim mit Auktionshalle (Bild unten, von 1921) wurde mit Fertigstellung des Siedlungsbaus zur Lindenhof-Schule umgewidmet (Bild rechts, von 1925)

Obwohl die Willmann'schen Erben bereits mit der Stadt Schöneberg zum Erwerb des letzten, noch fehlenden Grundstücks im Bereich des Süd-Ost-Geländes in Verhandlung standen, schlossen diese wohl Ende 1917 einen neuen Vertrag mit dem Pächter des Lindenhofs, worin dieser sich verpflichtet hatte, bis Januar 1919 die beiden Seen in Ackerland umzuwandeln. Allerdings kam der Verkauf des Grundstückes vom 1. Juni 1918 an die Stadt Schöneberg diesem Vorhaben zuvor. Das Gelände wurde im November 1918 übereignet und mit dem Bau der Siedlung konnte begonnen werden, nachdem der Magistrat im Dezember 1918 beschlossen hatte, „eine Kleinwohnungs-Siedlung auf dem städtischen Grundstück am Lindenhof“ zu errichten.



Martin Wagner begann – zum Teil ohne gültige Baugenehmigung – 1919 entlang der Eythstraße erste Häuser zu errichten. 1920 folgten dann die Häuser an der nördlichen Röblingstraße, der heutigen Suttnerstraße, der Reglin- und Domnauer Straße. Auch wurden die beiden Seen zu einem Weiher zusammengelegt sowie der Park als solcher angelegt. 1921 folgten dann die Bauten an der südlichen Röblingstraße, der heutigen Arnulfstraße sowie dem Harkortplatz.



Martin Wagner

Die Mietervertretung

Parallel zum Erstbezug der Häuser in der Suttner- und Domnauer Straße bildete sich aus deren Bewohnern am 1. April 1920 die „Mietervereinigung Lindenhof e. V.“, eine Organisationsform, mit der sich die Mieter gegenüber dem Magistrat beispielsweise für Reparaturen in den Häusern sowie den Ausbau von Straßen und Wegen einsetzten. Aber auch die Einrichtung der Lindenhof-Schule im ehemaligen Obdachlosenheim, eines Kinderspielplatzes und eines Kindertagesheimes standen auf der Agenda der Mietervertretung.

Leider sind im Zweiten Weltkrieg sämtliche Unterlagen zur Mietervertretung verloren gegangen. Überliefert ist jedoch, dass diese im Jahr 1921 aus über 300 Mitgliedern bestand und sich erst im März 1922 aufgelöst hat – obwohl bereits am 16. Dezember 1921 die Gründung der Genossenschaft „Siedlung Lindenhof e. V.“ vollzogen worden war, zu deren Beitritt die Mieter per Vertrag verpflichtet waren. Erst im Laufe des Jahres 1922 wurden dann auch die letzten Mieter zu Genossen. Am 6. Mai 1922 wurde der Kaufvertrag zwischen der Genossenschaft und dem nun zu Groß-Berlin gehörenden Bezirk Schöneberg geschlossen und die „Siedlung Lindenhof“ ging am 1. November 1922 in den Besitz der Genossenschaft über. ✦



Häuserbau in der Domnauer Straße, 1920



Fotowettbewerb – Zeitreise im Lindenhof

Mitmachen und gewinnen

Die Teilnahme ist denkbar einfach – drei Schritte genügen

Zum 100-jährigen Bestehen der Lindenhof-Siedlung haben wir für dieses Jahr einen Fotowettbewerb ausgelobt. Sie können teilnehmen, wenn Sie sich

1. eines unserer acht historischen Bilder aussuchen, die wir im Mitglieder-Echo 01/21 sowie auf unserer Internetseite zeigen, sich anschließend mit der Familie, Nachbarn, Freunden oder Bekannten treffen, um
2. das Motiv nachzustellen und uns
3. das Bild zusenden. ✦

Für die Einsendung bedanken wir uns mit einem kleinen Geschenk und für die drei ideenreichsten Bilder legen wir einen Einkaufsgutschein im Wert von 100 Euro dazu. Wir freuen uns auf Ihre Fotos.

Mitmachen und gewinnen!
Fotowettbewerb
Lindenhof
bis zum 5.12.2021
teilnehmen



Foto: I. Jung



Übungen für den gesamten Körper machen Sie fitter. Jetzt anmelden!

Jetzt teilnehmen: Online-Sport

Fit in den Sommer

Viele klagen derzeit, dass sie während der Corona-Pandemie an Fitness verloren und an Gewicht zugenommen haben.

Dagegen lässt sich etwas machen! Und da auch hier gilt „gemeinsam macht es mehr Spaß“, haben wir folgendes Angebot für Sie:

Online-Training jeden Montag zwischen 19 und 20 Uhr

Die versierte Trainerin vom TSV Tempelhof-Mariendorf bietet Übungen für den gesamten Körper an. Sie gestaltet das Training so, dass möglichst für jeden etwas dabei ist. Und das Praktischste ist, Sie müssen Ihre Wohnung für das Training nicht verlassen.

Was müssen Sie tun?

Senden Sie uns eine Mail an buescher@gewosued.de oder rufen Sie uns an (030 75449127). Wir senden Ihnen anschließend die Zugangsdaten zum Training, das zur genannten Zeit live über ZOOM stattfindet.

Was benötigen Sie?

- Einen internetfähigen Computer mit Lautsprechern oder ein Smartphone (eine Kamera oder ein Mikro sind nicht nötig)
- Bequeme Trainingskleidung
- Eine Fläche, auf der Sie sich ausgestreckt hinlegen können.
- Ein Teppich oder eine Trainingsmatte erhöht die Bequemlichkeit.

Das Training ist für unsere Mitglieder kostenlos. ✦

Das neue EU-Energielabel

Tipps zum Stromsparen

Seit über 20 Jahren müssen Hersteller ihre Elektrogeräte mit dem bunten Energielabel kennzeichnen. Das Energielabel ist eine Entscheidungshilfe für Verbraucherinnen und Verbraucher, die beim Kauf auf Nachhaltigkeit achten und Strom sparen möchten. Mit den einheitlichen Angaben zur Energieeffizienzklasse, zur Lautstärke und zum Strom- oder Wasserverbrauch lassen sich verschiedene Geräte gut miteinander vergleichen.

Seit März 2021 wird nun nach und nach ein neues EU-Energielabel eingeführt. Die neuen Effizienzlabels haben keine Plus-Klassen mehr wie „A+++“ oder „A++“. Stattdessen reicht ihre Skala immer von A bis G. Mit der Umstellung auf die neue Skala steigen die Anforderungen an die Sparsamkeit der Geräte und die Hersteller sollen motiviert werden, noch sparsamere Geräte zu entwickeln. Auch die Messmethoden haben sich geändert. Deshalb sind die Angaben zum Verbrauch mit den bisherigen Werten nicht immer vergleichbar.

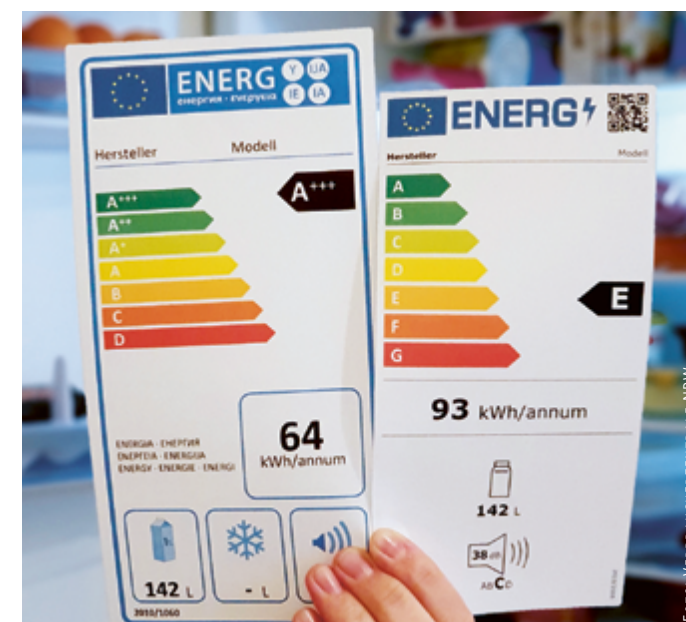
Tipp

Energielabel-App

Umfangreiche Informationen zur Energieeinsparung bietet die App „Energielabel“ der Bundesanstalt für Materialprüfung (BAM). Darin können alle wichtigen energierelevanten Produktinformationen bequem abgerufen werden.

- Eine Merkliste speichert, verwaltet und teilt Produktdaten.
- Ein Label-Lotse informiert umfassend über das neue Energielabel.
- Eine Checkliste sowie Entscheidungshilfe und Ratgeber-Funktion erleichtern die Produktauswahl.
- Ein Glossar erklärt alle wichtigen Begriffe rund um das neue Energielabel.
- Zudem können aktuelle Verordnungen im PDF-Format eingesehen werden.
- Ein Energie-Quiz informiert spielerisch über den sparsamen Umgang mit Energie.

Die App „Energielabel“ lässt sich im Google Play Store und im Apple App Store kostenlos herunterladen.



Links das alte, rechts das neue Energielabel für denselben Kühlschrank. Das Gerät rutscht von Effizienzklasse A+++ in die Klasse E. Auch der jährliche Verbrauchswert in kWh ist auf dem neuen Label anders, weil sich die Messmethoden verändert haben.

Alle neuen EU-Labels tragen nun einen QR-Code, über den weitere Produktinformationen abgerufen werden können. Als weitere Neuerung bieten die Labels bei manchen Geräten zusätzliche Angaben. Bei Wasch- und Geschirrspülmaschinen sieht man z. B., wie viel Zeit das Energiesparprogramm benötigt, zu dem der angegebene Stromverbrauch gehört.

Bisher müssen Kühl- und Gefriergeräte, Spülmaschinen, Waschmaschinen, Wäschetrockner sowie Monitore und Fernseher in Geschäften und im Onlinehandel mit dem neuen Energielabel versehen sein. Im September 2021 sollen Lampen folgen. Für alle anderen kennzeichnungspflichtigen Elektrogeräte wie Wäschetrockner, Staubsauger, Backöfen usw. soll die Umstellung bis 2030 stattfinden. ✦

„Ich möchte in dieser rauen Welt etwas Gutes tun.“

Porträt: Manuela Springmann

Spenden für den Gabenzaun gesucht

Nicht erst seit der Coronapandemie, aber dadurch sicher vermehrt sind sie im Berliner Stadtbild zu sehen: sogenannte Gabenzäune, wo sich Obdachlose und hilfsbedürftige Menschen mit Spenden eindecken können. Unser Mitglied Manuela Springmann aus dem Lindenhof betreut zusammen mit anderen ehrenamtlichen Helfern den Gabenzaun am S-Bahnhof Südende und ist immer auf der Suche nach Spenden.



Manuela Springmann ist unter 0151 228 148 24 und der Mail-Adresse manuelalillebor1@aol.de zu erreichen. Gerne kommt sie im Lindenhof vorbei und holt die Spenden ab.

„Es wäre schön, wenn diese Dinge nicht in der Mülltonne landen.“

Hygieneartikel, Lebensmittel, aber auch gut erhaltene Kleidung und vor allem eine ältere Kühltasche, in der Joghurt oder auch portioniertes Obst für einen kurzen Zeitraum aufbewahrt werden kann, sind sehr hilfreiche Spenden. Hauptsächlich sind es die Dinge des täglichen Bedarfs, die benötigt werden, damit die Kisten an der Brücke über der S-Bahn am Bahnhof Südende immer gut gefüllt sind, wenn Menschen in Not darauf angewiesen sind. Circa zehn ehrenamtliche Helfer aus der Gegend rund um den S-Bahnhof kümmern sich um den Gabenzaun und freuen sich über weitere Unterstützung. Jeden Tag ist jemand vor Ort, um die Kisten zu befüllen und dafür zu sorgen, dass alles ordentlich aussieht. Und die Spenden werden gut angenommen: „Wenn ich abends was hinbringe, sind die Kisten oft leer und so vier, fünf Menschen warten schon darauf, dass Nachschub kommt“, beschreibt Manuela Springmann die Situation. „Die Not ist groß, und von offizieller Seite wird viel zu wenig dagegen getan“, sagt sie.

Jeden Tag Brötchen schmieren

Durch eine Information im Internet auf „nebenan.de“ kam sie zu den ehrenamtlichen Helfern des Gabenzauns. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, für Lebensmittelspenden zu sorgen. Jeden Tag holt sie am späten Nachmittag aus zwei Bäckereien die nicht verkauften Brötchen des Tages ab und beschmiert sie. Anfangs um die 30, inzwischen bis zu 60 – den Belag finanziert sie aus eigener Tasche. „Die Supermärkte dürfen uns leider keine abgelaufenen Lebensmittel aushändigen, da fast alle mit der Tafel kooperieren“, erzählt sie. Abends bringt sie die belegten Brötchen zum Gabenzaun, wo sie auch den ein oder

Für die „Zaunzeit“ werden
wiederverschließbare
Behälter mit großer
Einfüllöffnung benötigt.
Aber auch vieles andere mehr.



anderen Sonderwunsch erfüllt, sei es ein Käsebrötchen mit Leberwurst, ein Kümmelbrötchen mit Käse oder eine Schmalzstulle mit Zwiebel. „Mit solchen Sachen kann man diesen Menschen unter anderem eine riesige Freude machen, was mit einem wahnsinnigen Strahlen in den Augen belohnt wird“, sagt Manuela Springmann.

Hilfe, die direkt ankommt

Einmal im Monat gibt es die sogenannte „Zaunzeit“, dann sind die ehrenamtlichen Helfer vor Ort am S-Bahnhof Südende und versorgen die Obdachlosen direkt mit Spenden, wie zum Beispiel Suppe, Salaten, Kuchen, Keksen und so weiter. Vieles davon wird aus eigener Tasche bezahlt, darum sind Spenden so wichtig für die Gabenzaun-Helfer. Alles, was dabei übrigbleibt, wird in Behälter gefüllt und am Zaun hinterlassen, damit auch diejenigen, die nicht zur Zaunzeit kommen konnten, noch daran teilhaben können. Und dafür werden leere, wiederverschließbare Behältnisse mit großer Einfüllöffnung gebraucht, wie sie in jedem Haushalt reichlich vorhanden sind: Gläser mit Deckel, wie Gurken-, Honig- oder Marmeladengläser, Buttermilch- und Kefirflaschen mit Schraubverschluss, Eisbehälter, Kartoffelsalat- und Margarinedosen und so weiter. Aber auch gut erhaltene Kleidung, besonders auch Herren- und Kinderkleidung, ist sehr willkommen. „Der Zaun ist immer da, man kann rund um die Uhr Spenden direkt dorthin bringen. Ich komme aber auch gern vorbei und hole die Sachen ab, wenn es jemand aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht schafft, selber zum Gabenzaun zu gehen oder zu fahren. Ein Anruf genügt und ich bin da“, bietet Manuela Springmann an, denn: „Es wäre schön, wenn diese Dinge nicht in der Mülltonne landen.“

Ein erfüllendes Ehrenamt

Die ehrenamtliche Tätigkeit am Gabenzaun empfindet sie trotz dem hohen zeitlichen Aufwand als erfüllend, denn im Laufe der Zeit hat sie schon einige der Menschen, die den Gabenzaun in Anspruch nehmen, kennengelernt und somit eine unmittelbare Rückmeldung erhalten, dass ihre Hilfe und ihr Einsatz sehr geschätzt werden. „Das hat für mich auch mit dem genossenschaftlichen Gedanken zu tun, den wir hier in der GeWoSüd vermitteln wollen. Sich solidarisch zeigen, anderen helfen und dafür sorgen, dass das Miteinander funktioniert. Und zwar auch mal vor der Haustür, nicht nur hier in der Genossenschaft“, beschreibt Manuela Springmann ihre ehrenamtliche Tätigkeit, die auch im Sommer als Wasserspenderin dafür sorgt, dass die Bäume im Lindenhof nicht verdursten.

Inzwischen hat sie ihr Engagement für Hilfsbedürftige und Obdachlose auf den Bahnhof Zoo ausgeweitet. Dafür benötigt sie weiterhin viele Spenden, gerne aus dem Lindenhof und Umgebung. Wenn also auch Sie den Gabenzaun am S-Bahnhof Südende unterstützen wollen: Die Kontaktdaten finden Sie auf der linken Seite. ✦

„Mit solchen Sachen kann man diesen Menschen unter anderem eine riesige Freude machen, was mit einem wahnsinnigen Strahlen in den Augen belohnt wird.“

Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida

Alle unter een Hut



Tachchen Kinder, mehr als een Jahr waren wa nu eingeschränkt. Für Euch alle hatten sich besondere Bedingungen an den Alltag, an euer Familienleben, an Euren Berufsalltag gestellt. Ick unterhalte mir ja oft und kenn ooch viele Leute und naja, nich immer hörte man nur Positives. Jeder versuchte sein Bestes zu jeben, aber leider gelang det nich immer. Inzwischen hatte man ooch irgendwie die Neese voll von dem Janzen, bei manch eenem lagen die Nerven blank, zu groß war inzwischen die Sehnsucht nach Normalität.

Ick konnte det Wort Corona ooch nich mehr hören, es sei denn, ick bestellte mir een spanisches Bier 🍷. Corona heißt übrigens aus dem Spanischen übersetzt „Krone“. Naja, da hat man uns wohl mit dem Janzen die Krone uffjesetzt. Nu Scherz beiseite. Viele waren und sind im „Homeoffice“ tätig, wat bedeutet, det die alle Zuhause arbeiten mussten. Det is für den, den det betrifft, ooch eene neue Situation gewesen. De Kinder konnten häufig weder zur Schule oder inne Kita jehen. Mama und Papa mussten Zuhause arbeiten, die Kinder den janzen Tach nebenher betreuen.

„Ick konnte det Wort Corona ooch nich mehr hören.“

Eene Herausforderung, die man erst mal stemmen musste. Überhaupt waren in dieser Zeit sehr viele Leute Zuhause jewesen, jeder aus unterschiedlichen Gründen, unterschiedlichen Alters usw. Im Janzen betrachtet brachte det janzen andere Abläufe im Alltag mit sich.

Neue Geräusche, die man vorher nie wahrgenommen hat, wenn man sonst aus dem Haus inne Arbeitsstelle ging.

Jetzt sollte man in Ruhe von Zuhause aus arbeiten, die Kinder mussten weiter bespaßt und beschäftigt werden, da passierte det in letzter Zeit häufiger, det sich die Nachbarn inne Klatten kriegten, weil man sich voneinander jestört fühlte. Ick kann verstehen, dass die, die Zuhause arbeiten mussten, een jewisset Maß an Ruhe benötigten, Kinder ihren Bewegungsdrang inne Bude ausleben wollten und die älteren Menschen eigentlich jar nüscht anderet mehr wollten als ihre Ruhe.

Wat konnte man tun?

In erster Linie half det schon mal enorm, wenn man sich die Sache bewusst machte. Der zweete Gedanke konzentrierte sich daruff, wie wir det alle zusammen irgendwie hinkriegten. Mit Rücksicht, aber auch mit Verständnis.

Wat kann ick selbst tun, damit sich det allet een bisschen entspannt?

Wie jesacht, alleene nur sich die Situation für den anderen bewusst zu machen und dadurch een anderet Verständnis zu bekommen, hilft im Umgang miteinander janzen bestimmt.

Manchmal kannte man seinen Nachbarn ja jar nich, bis uff een „Juten Tach und Tschüß“ hat man sich nie wat zu sagen jehabt. Uff eenmal war der präsent und meckerte nun ooch noch, wat det ja nie jab.

Kinder, det hatte mit euch eigentlich allet wenich zu tun.

Die Umstände führten dazu, dass wir uns „neu uffstellen“ mussten im Miteinander. Redet mal miteinander innerhalb eures Hauses: Gibt det bestimmte Uhrzeiten, die man anders regeln könnte?

Den Fernseher bisschen leiser, die Raucher mal ne Kippe weniger aufm Balkon rauchen, die Kinder mal mit nem leisen Spiel beschäftigen, ooch den Kindern die Situation erklären.

Ick bin mir sicher, irgendwann haben wa unser „altet“ Leben zurück, aba bis dahin können wir zeigen, dass man inne Jenossenschaft als Jemeinschaft lebt: Für und miteinander.

Schon jetzt kieken wa mit Stolz zurück, allet hat sich entspannt, der Sommer steht vor unsere Türe, viele sind bereits geimpft, det Gefühl von Freiheit kehrt zurück und nu können alle von uns sagen: dit war eene Herausforderung, aber wir haben det jemeistert, mit Rücksicht und Verständnis!!!

Ick, die Frida, bin eh schon janzen lange stolz uff Euch und dankbar, een Teil dieser Jemeinschaft sein zu dürfen. Und ick war sicher, wenn det eener schafft, det allet irgendwie unter een Hut zu kriegen, dann unsere Mitglieder.

Liebe Grüße, Eure Frida!

Buchvorstellung

Neuer Lesestoff

Unser Mitglied Brigitte Franke hatte beim Lesen dieses Buches so viel Spaß, dass sie es unbedingt weiterempfehlen möchte. ✦

Stellen auch Sie uns Ihr Lieblingsbuch vor! Bitte senden Sie die Informationen dazu an info@gewosued.de oder per Post an die GeWoSüd/ Redaktion. Als Dank erhalten Sie bei Veröffentlichung einen 10 Euro-Bücher-Gutschein!

Mitmachen
und Bücher-
Gutschein
sichern!



Der Buch-Tipp von Brigitte Franke

„Dackelblick“ von Frauke Scheunemann

Um welches Buch und welches Genre handelt es sich?

In der turbulent romantischen Komödie „Dackelblick“ wird die ganze Geschichte aus der Sicht eines Dackelwelpen erzählt, für den das menschliche Verhalten oft äußerst rätselhaft ist – herrlich amüsant.

Beschreiben Sie mit ein paar Sätzen die Handlung oder den Inhalt des Buches:

Für den Dackel Herkules ist sein neues Frauchen Carolin der tollste Mensch auf der Welt, weil sie ihn aus dem Tierheim gerettet hat. Nur Thomas, Carolins Lebensgefährten, kann er von Anfang an nicht riechen, denn Thomas ist herrisch, laut und hat etwas gegen Hunde. Außerdem behandelt er Carolin schlecht. Deshalb beschließt Herkules gemeinsam mit seinem neuen Freund und Menschenkenner, dem Kater Herrn Beck, Thomas loszuwerden. Mit einem Trick gelingt es den beiden sogar und Carolin setzt

Thomas vor die Tür. Doch leider ist sie seitdem wie ausgewechselt, weint den ganzen Tag und hört schauerhafte Musik. Schnell ist klar: Carolin braucht einen neuen Mann! Aber wie findet man den Richtigen, wenn man in Sachen Männer und Liebe ganz andere Vorstellungen hat als sein Frauchen?

Was wissen Sie über die Autorin?

Frauke Scheunemann wurde 1969 in Düsseldorf geboren, studierte Jura und promovierte an der Universität Passau. Sie machte ein Volontariat beim Norddeutschen Rundfunk und arbeitete danach als Pressesprecherin. Sie ist verheiratet und hat vier Kinder.

Seit 2002 arbeitet sie als freischaffende Autorin und schreibt vor allem mit ihrer Schwester Wiebke Lorenz unter dem Pseudonym Anne Hertz erfolgreich Romane.

Der 2010 erschienene Roman „Dackelblick“ war ihr erster allein verfasster Roman. Zu „Dackelblick“

sind bereits die Fortsetzungsromane „Katzenjammer“, „Welpenalarm“ und „Dackelliebe“ erschienen. „Katzenjammer“ habe ich bereits gelesen und war genauso begeistert. Also werden die anderen Romane folgen, das steht schon fest.

Was fasziniert Sie an diesem Buch?

Es ist sehr originell und humorvoll geschrieben und wenn man erst mal angefangen hat zu lesen, kann man es nicht mehr aus der Hand legen. Es macht einfach gute Laune und das kann man ja zur Zeit wirklich brauchen. Ich wünsche allen, die neugierig geworden sind, viel Spaß beim Lesen.

Buchangaben:

Frauke Scheunemann „Dackelblick“ Taschenbuch erschienen u. a. im Goldmann-Verlag (2010), 284 Seiten ISBN: 978-3-442-47066-2



Lindenhof
Café am See



Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut

für ca. 2 Personen

Zubereitungszeit ca. 30 Minuten
Schwierigkeitsgrad normal

Sommerliche Tomatensuppe mit Apfel

Zutaten

- 250 g **Tomaten**
- 1 **Zwiebel**
- 1 **Apfel**
- etwas **Butter**
- 200 ml **Gemüsebrühe**
- 20 ml **Apfelsaft**
- Salz, Pfeffer**
- 1 EL **Butter**
- nach Belieben **Tabasco**
- frischer Basilikum**

Die Tomaten mit kochendem Wasser kurz überbrühen, mit kaltem Wasser abschrecken und häuten. Dann die Tomaten vierteln und von den Stielansätzen befreien. Die Zwiebeln schälen und fein würfeln. Den Apfel ebenfalls schälen, vierteln und das Kerngehäuse entfernen.

Nun etwas Butter in einem Topf zerlassen und die Zwiebel- und Apfelwürfel darin anschwitzen. Mit Brühe aufgießen, die Tomaten dazugeben und alles zugedeckt ca. 20 Minuten leicht köcheln lassen.

Die Suppe anschließend pürieren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Leicht abkühlen lassen und dann den Apfelsaft dazugeben.

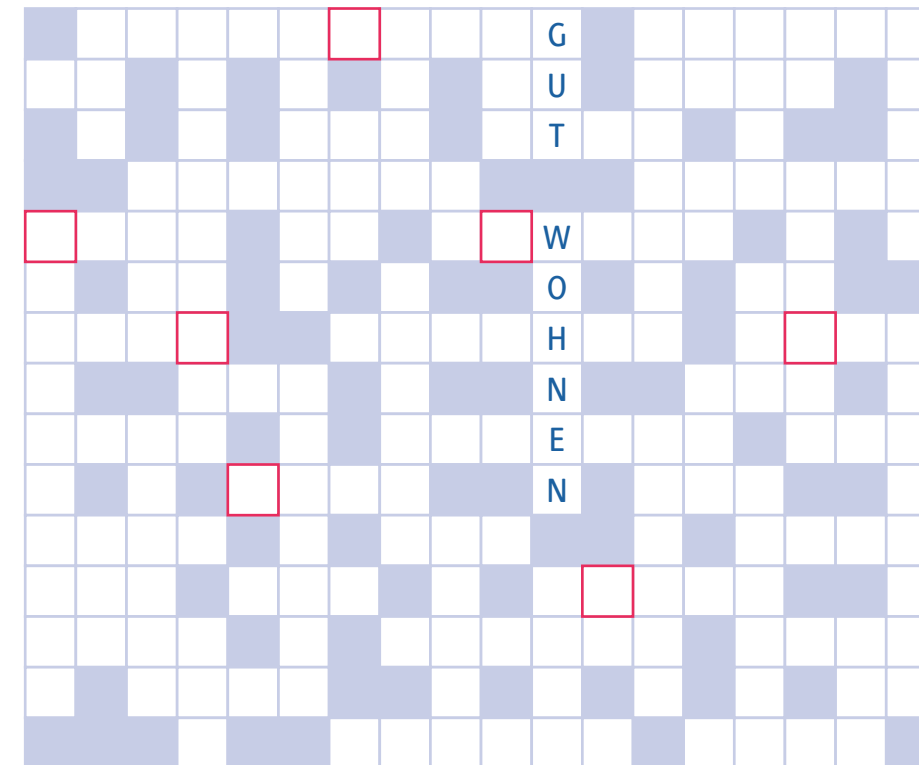
Bis zum Servieren in den Kühlschrank stellen und dann nach Belieben mit Basilikumblättern dekorieren und mit Tabasco würzen.

Dieses
Gericht können
Sie am 20. Juli
im Café am See
genießen.

Rätsel 02|21

Kreuzworträtsel selbst gemacht

Die nachfolgenden Wörter sollen waagrecht und senkrecht so in das Raster eingetragen werden, dass alles gut aufgeht. GUT WOHNEN soll auch hier wieder eine Hilfe sein.



AAL-AG-AKNE-ALBERN-ALE-ALTBIER-AN-ANNA-ARNE-ATEM-
BEAT-BETTEN-BI-DA-DAECHER-DAS-DAUMEN-DIE-DIN-
DONNERSTAG-ELITEN-ENTE-ER-EREMITEN-ERNI-ERNTEN-ES-
ES-ET-ETAT-EUTER-GUT-HERTHA-IDA-KANN-KANTATE-KRAN-
KRAUTSALAT-LAT-LE-LEER-LU-MONETEN-MUT-NATUR-NEU-
NEUANFANG-NF-NIE-NIET-NONNE-NUN-NUNTIUS-NUSS-OLE-
ON-ONE-RAT-REH-RENTEN-SAAT-SOWEIT-STEIGE-STRITT-
TANKEN-TORG-TOT-TUTE-WATT-WOHNEN



Wenn alles an der richtigen Stelle ist, ergeben die sieben Buchstaben in den roten Feldern in der richtigen Reihenfolge das Lösungswort.

Der Gedanke

Ein Misserfolg ist die Chance
es beim nächsten Mal
besser zu machen.

Henry Ford (1863 – 1947)
US-amerikanischer Erfinder
und Automobilpionier

Auflösung des Rätsels der Ausgabe 01|21

Zu erraten waren diese drei Zahlen,
die eine mathematische Reihe fort-
setzen: 34, 170, 174. Wir gratulieren
den fleißigen Rechnern Kathy Rickauer,
Frank Charlé und Reinhard Hecht
zum Gewinn eines nachhaltigen
Putzsets.

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Schmunzeln

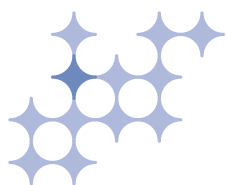
Es steht 1:1,
genauso gut könnte es
umgekehrt stehen.

Heribert Faßbender (*1941)
deutscher Sportjournalist

Bitte schicken Sie dieses Lösungswort
bis zum 15. August 2021 an die GeWoSüd
oder stecken Sie sie in den Briefkasten
einer Hausbesorgerin oder eines Haus-
besorgers oder schicken Sie eine E-Mail
an raetsel@gewosued.de. Und vergessen
Sie bitte nicht den Absender.

Aus den richtigen Einsendungen
verlosen wir drei praktische Picknick-
Rucksäcke. Die Namen der Ausgelosten
werden im Mitglieder-Echo 03|21 be-
kannt gegeben. Wir wünschen viel
Spaß und Glück.

Mitmachen
und gewinnen –
wir verlosen
drei praktische
Picknick-
Rucksäcke



Mitglieder-Echo 02|21

Die GeWoSüd wünscht allen Mitgliedern und ihren Familien eine gute Gesundheit und einen schönen Sommer.



Termine 2021

Bitte vormerken!

28. August, 15 bis 18 Uhr

Picknick in allen GeWoSüd-Wohnanlagen

Picknick statt Parkfest: Wir möchten in diesem Jahr zu einem zeitgleich in allen Wohnanlagen stattfindenden Picknick einladen. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon mal vor. Eine detaillierte Einladung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. > *siehe auch Seite 7*

Mitglieder-Echo Leser-Umfrage

Vielen Dank für's Mitmachen!

Wir danken all denen, die sich an unserer Leser-Umfrage in Heft 01|21 beteiligt haben. Lesen Sie dazu im nächsten Heft eine ausführliche Auswertung!

**Notrufnummer
außerhalb der
GeWoSüd-
Geschäftszeiten
Firma Securitas
850079195**



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C128361

Gedruckt auf: Soporset
Umweltrelevante Produktzertifikate: FSC,
EU Ecolabel, Elementarchlorfrei gebleicht

GeWoSüd

Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG

Eythstraße 45, 12105 Berlin
Telefon 030 754491-0
Telefax 030 754491-20
info@gewosued.de
www.gewosued.de

Sie können uns besuchen

Mo 14–18 Uhr
Do 9–13 Uhr

Sie erreichen uns telefonisch

Mo 9–18 Uhr
Di–Do 9–16 Uhr
Fr 9–14 Uhr

Vorstandssprechstunde

an jedem letzten Mittwoch
im Monat um 19 Uhr
(außer Juli und Dezember)
Bitte beachten Sie die
aktuellen Aushänge an
der Geschäftsstelle bzw.
fragen Sie telefonisch unter
030 754491-18 an, ob die
Sprechstunde stattfindet.

Vorstand

Matthias Löffler
Walter Schuller
Aufsichtsratsvorsitzender
Markus Hofmann
Genossenschaftsregister
Amtsgericht Charlottenburg
GnR 88 B

Impressum

Herausgegeben von
GeWoSüd eG

Redaktion

Katrin Behr
ViSDP: Matthias Löffler
Abbildungen

GeWoSüd

(wenn nicht anders benannt)

Gestaltung | Druck

wieschendorf-design.de
Vordruck Leitverlag GmbH
Berlin

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist
Freitag, der 20. August 2021

Mit Namen unterschriebene
Texte müssen nicht in jedem Fall
der Meinung der Redaktion
entsprechen. Leserbriefe müssen
leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den
Veranstaltungen der GeWoSüd
erklären Sie sich einverstanden
mit der Verwertung von Bild-
und Tonaufnahmen, die während
der Veranstaltung angefertigt
werden.

In unserer Bildergalerie auf
www.gewosued.de finden
Sie Eindrücke vom Leben
in unserer Genossenschaft.
Sofern Sie wünschen, dass
wir Bilder, auf denen Sie
abgebildet sind, auf unserer
Internetseite löschen,
bitten wir um Nachricht.

**Folgen Sie uns auf
Instagram „gewosued“**